

Über Farbenspielarten bei den heimischen Beerenfrüchten.

Von Dr. Jos. Murr (Trient).

Nicht minder interessant als die mannigfaltigen Abänderungen in der Farbe der Blumenkrone bei zahlreichen Spezies ist die entsprechende Erscheinung bei den Arten mit saftigen Früchten resp. Scheinfrüchten.

Die beschränkte Zahl derartiger Vorkommnisse lässt zudem leichter eine Übersicht bezüglich der einzelnen Gruppen von Variationen zu, welche schliesslich alle in verschiedener Weise unterbrochene Glieder der Reihe »1. Schwarz (Schwarzblau), 2. Rot, 3. Gelblich (Grünlich), 4. Grün, 5. Weiss« darstellen, je nachdem eben die Formenreihe einer Art mit dem intensivsten Farbentone (Schwarz) oder erst mit einem der darauffolgenden (speziell mit Rot) beginnt und je nachdem in beiden Fällen die Normalfarbe direkt oder durch Zwischenglieder bis zum Albino verblasst oder nicht. Wir unterscheiden also, besonders mit Rücksicht auf möglichste Übersichtlichkeit, zwei Hauptreihen und innerhalb beider je nach der Abstufung oder Unterbrechung 7, resp. 5 Unterabteilungen.

I.

a. Schwarz-Rot-Grün (Stufe 1-2-4).

Diese Reihe ist in der allmählichen regelmässigen Farbenentwicklung bei den Beeren von *Frangula* *Alnus* Mill. und *Viburnum* *Lantana* L., natürlich in umgekehrter Reihenfolge wegen der allmählichen Ausbildung resp. Verdichtung des Farbstoffes, vorgezeichnet.

Varietäten in allen drei Farben weist unseres Wissens nur *Solanum nigrum* L. in den var. *rubrum* Mill. und *chlorocarpum* Spenn. auf; doch selbst hier könnte die var. *rubrum* eine selbständige Form oder Art darstellen.

b. Schwarz-Rot (1-2).

Diese Reihe wird repräsentirt durch die zwei Hauptspielarten von *Prunus avium* L., die Schwarz- und die Rotkirsche.

Erwähnt möge hier werden, dass *Empetrum nigrum* L. im antarktischen Gebiete, nämlich im südlichsten Südamerika wie auf Tristan d'Acunha rotfrüchtig vorkommt.

c. Schwarz(-Dunkelblau)-Gelblich [1-3].

In dieser Gruppe mag den Reigen eröffnen

Vitis vinifera L., falls man dieselbe nicht etwa wegen des Vorkommens der besonders in Ungarn häufigen Spielart mit hellrötlichen Trauben, welche den sogenannten »Schilcher (Schiller)« liefert, bei a. einteilen wollte. An die Rebe reiht sich

Prunus insititia L. mit schwärzlich oder grünlichgelb behäuteten Beeren. Von wildwachsenden Arten gehört hierher

Vaccinium uliginosum L. Über die gelbfrüchtige Trunkelbeere vgl. Ascherson und Magnus, Verbreitung der hellfrüchtigen Spielarten der europ. Vaccinien u. s. w. (Verhandl. d. zool.-bot. Gesellschaft in Wien XLI S. 677—700), sowie von denselben »Verbreitung der Farbenvarietäten saftiger Ericaceenfrüchte« in den Berichten der Bayer. bot. Gesellschaft 1893.

Atropa Belladonna L. mit der var. *lutea* Döll. (Beeren bräunlichgelb, Blüten grünlichgelb).

Solanum nigrum L. b. *humile* Bernh. mit wachsgelben Beeren, doch wegen der konstanten Verschiedenheit des Blattzchnittes u. s. w. richtiger als eigene Art aufzufassen. (Vgl. die Bemerkungen des Verf. i. d. D. bot. Monatsschr. 1898 p. 66.)

d. Schwarz-Grün-Weiss (1-4-5).

Sambucus Ebulus L. nach Garcke selten mit grünlichen oder weisslichen Früchten vorkommend.

e. Schwarz-Weiss (1-5)

Prunus Padus L. var. *leucocarpa* Koch = *P. Salzeri* Zdarek Ö. b. Zeitschr. 1888 p. 106 (von Paternion in Kärnten, mir aus N.-O.-Tirol (Alpbach, Kössen [häufig], Brixenthal am Fusse der Salve), sowie aus Luttsch im Ahrnthale bekannt.

Myrtus italica Mill. var. *baccis albis* Tournef. sehr selten, z. B. bei Pola. (Cf. Schedae ad flor. exsicc. A.-H. no. 480.)

Vaccinium Myrtillus L. var. *leucocarpum* Dumort., mir bekannt aus Tirol (Innsbruck, Kitzbühel, Bozen), Krain (Bischoflack), Niederösterreich (Edltilz), Böhmen (Tetschen, Wurzelsdorf, Jičín), Ungarn (Eisenburger Komitat) und Hannover. Vgl. Ascherson und Magnus a. a. O.

f. Weiss (mit möglicherweise ursprünglich schwarzer Beerenfarbe).¹⁾

Als Beispiel einer Art, bei welcher bezüglich der Fruchtfarbe ausschliesslich der Albino auftritt, mag die vielfach verwilderte *Cornus alba* auct. angeführt werden.

II.

a. Rot-Gelb-Weiss (2-3-5).

Rubus Idaeus L. Frucht rot oder im kultivierten Zustande weiss oder gelb (Garcke); in Gärten auch mit gelblicher Frucht (Hausmann, Fl. von Tirol); mit weisslichen Beeren, mir aus der Gegend von Kufstein (ob wild?) bekannt.

Lonicera Xylosteum L. Beeren karminrot, sehr selten

¹⁾ Es müsste wohl hierbei und in den ähnlichen Fällen unten bei *Symphoricarpus* angenommen werden, dass der Albino in diesem Falle von Anfang häufig aufgetreten sei und wegen der auffallenden Färbung von Vögeln bevorzugt wurde, so dass schliesslich die dunkelfrüchtige Form verdrängt wurde und sich allein weiter verbreitete.

gelb oder weiss (Beck, Fl. v. Niederösterreich); selten mit gelblich- oder rötlichweissen Beeren (Duftschmied, Fl. v. Oberösterreich); die var. mit orangegelben Beeren (var. *crococarpa* mh. D. bot. Monatsschr. 1894 p. 32), von Hellweger bei Fliess im Oberinntale gefunden.

b. Rot-Gelblich (2-3).

Sorbus domestica L. Früchte rot oder gelb (Garcke).

Sorbus Aria Crantz. Frucht rot oder gelblich (Garcke).

Ribes rubrum L. In Gärten häufig auch mit weisslichgelben Beeren.

Daphne Mezereum L. Selten weissblütig und dann die Früchte gelb? (Gremli, Exkursionsflora 7. Aufl.)

c. Rot-Grün (2-4).

Cornus mas L. v. *chlorocarpa* Tous. Mir nur aus der Normandie bekannt.

d. Rot-Weiss (2-5).

Vaccinium Oxycoccos L. var. *leucocarpum* Ascherson et Magnus l. l.

Vaccinium Vitis Idaea L. Beeren anfänglich stets weiss; die var. *leucocarpum* Aschers. et Magnus l. l. am Ritten bei Bozen.

Arctostaphylos Uva ursi Sprengel. Weissfrüchtig gleichfalls am Ritten bei Bozen (Ascherson und Magnus a. a. O.).

e. Weiss (mit möglicherweise ursprünglich roter Beerenfarbe).

In Anbetracht der bei der verwandten Gattung *Lonicera* zu meist rot oder rotgelb gefärbten Beeren möge in dieser Rubrik die wie *Coruus alba* (s. o.) öfter subspontan auftretende *Symphoricarpus leucocarpa* hort. genant werden.

Wie aus vorstehender Aufzählung ersichtlich, ist regelmässig die gesättigtere Färbung die normale oder doch häufigere; der umgekehrte Fall ist weit seltener. Wir machen in dieser Beziehung namhaft:

Lonicera tatarica L., den in unseren Anlagen so beliebten Zierstrauch, bei welchem gelbe Beeren häufiger aufzutreten scheinen als scharlachrote (vgl. bei IIa. *Lonicera Xylosteum* L.) und

Solanum villosum Lam., von dem ausser der typischen Form mit orangegelben Beeren auch eine var. mit grünlichen und eine mit schwarzen Beeren vorkommt.

Ohne Zweifel werden sich zu den angeführten Beispielen noch manche Ergänzungen, auch im Gebiete der heimischen Flora ausfindig machen lassen. Unser Verzeichnis soll eben wieder nur zur weiteren Beobachtung und zur Feststellung der obwaltenden Gesetze hinleiten. Trient, am 27. April 1898.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: [Über Farbenspielarten bei den heimischen Beerenfrüchten 161-163](#)